



HALLE ★ *Die Stadt*

Beschlussvorlage

TOP:
Vorlagen-Nummer: **IV/2005/04763**
Datum: 29.03.2005
Bezug-Nummer.
Kostenstelle/Unterabschnitt:
Verfasser: GB II Planen, Bauen und
Straßenverkehr

Beratungsfolge	Termin	Status
Beigeordnetenkonferenz	22.03.2005	nicht öffentlich Vorberatung
Ausschuss für städtische Bauangelegenheiten und Vergaben nach der VOB, VOL und HOAI	14.04.2005	öffentlich Entscheidung

Betreff: Halle-Neustadt
Erneuerung des Stadtteilparks Bruchsee
Baubeschluss

Beschlussvorschlag:

Der Ausschuss für städtische Bauangelegenheiten und Vergaben nach der VOB, VOL und HOAI beschließt die öffentliche Ausschreibung (nach VOB/A) des Bauvorhabens:
Erneuerung der Freiflächen im Stadtteilpark Bruchsee einschl. Errichtung eines Kletterturms und zweier Beachvolleyballplätze

Finanzielle Auswirkung: siehe Anlage

Ingrid Häußler
Oberbürgermeisterin

Begründung:

Zusammenfassende Sachdarstellung und Begründung

Als Stadtteilpark Halle-Neustadts hat der Stadtpark am Bruchsee eine soziale Funktion zu erfüllen. Mit der Abnahme der Bevölkerung gehen Probleme wie eine zunehmende Segregation und Überalterung in fast allen Stadtteilen, insbesondere auch in Halle-Neustadt, einher. Das vorrangige Ziel besteht daher darin, Strukturen und Räume zu schaffen, die eine langfristige und zukunftsfähige Entwicklung dieser Gebiete ermöglichen und eine Begegnung der unterschiedlichen Generationen und sozialen Schichten befördern.

Ziel der Planung ist es, dem Stadtpark als „Neustädter Stadtteilpark“ adäquate Bedeutung und Aufmerksamkeit zukommen zu lassen. Die Möglichkeit, hier in zentrumsnaher Lage und naturnaher Umgebung Angebote zu schaffen, die sonst auf Grund der verfügbaren Flächen und auftretenden Lärmproblematik nur in Stadtrandlagen realisierbar sind, ist für den gesamten Stadtraum einmalig. Daher ist diese Maßnahme eines der wesentlichen Projekte im Rahmen der Landesinitiative Urban 21 und wird durch die EU kofinanziert.

Konkrete Maßnahmen innerhalb des Projektes sind die Sanierung bzw. Vervollständigung des Wegenetzes, die gestalterische Neudefinition der Aussichtspunkte und die Ergänzung des Nutzungsangebotes durch Ruheinseln und Freizeit- und Sportangebote.

Als Kernbestandteil der Belegung des Parks ist dabei die Errichtung eines ca. 19 m hohen, wettkampftauglichen Kletterturms geplant. Der künftige Kletterturm besteht aus Abrissplatten ehemaliger Plattenbauten aus Halle-Neustadt mit einem abschließenden Spritzbetonauftrag.

Das Bepflanzungskonzept soll die das Landschaftsbild prägenden Eigenheiten des Bruchsees aufgreifen und gleichzeitig den räumlichen Bezug zur Dölauer Heide kenntlich machen. Der Waldbestand aus nicht heimischen und für den Standort untypischen Gehölzen soll mittel- bis langfristig nachhaltig umgebaut werden.

1	Anlass der Planung / Entwicklungsziele
----------	---

Der Stadtpark Bruchsee ist wesentlicher Bestandteil einer nord-südlichen Grünachse in Halle Neustadt. Dieses Grünverbundsystem beginnt im Süden am Kinderdorf und führt über das bereits sanierte Wohnkomplexzentrum „Am Gastronom“ zur Magistrale. Die Bereiche beiderseits der Magistrale sind als urbane Plätze gestaltet. Der Grünzug führt eng begrenzt weiter zwischen Schwimmhalle und den nach 1990 erbauten Punkthäusern an der Straße „Am Bruchsee“ zum eigentlichen Planungsgebiet, dem Stadtpark. Eingebettet in die umgebenden Wohnkomplexe und das Stadtteilzentrum knüpft er im Norden an die Ausläufer der Dölauer Heide an und schafft damit den Übergang in diesen Landschaftsraum.

Zentrum und Namensgeber des Parks ist der Bruchsee, auch Graebsee genannt. Durch den hohen Grundwasserstand in Halle-Neustadt ist hier in einem aufgelassenen Kalksteinbruch ein Gewässer entstanden, das zusammen mit der Steilwand am Westufer ein reizvolles Ensemble bildet. Die Steilwand und Teile des Gewässers sind Flächennaturdenkmal.

Ziel der Planung ist es, dem Stadtpark als „Neustädter Stadtteilpark“ adäquate Bedeutung und Aufmerksamkeit zukommen zu lassen. Denn im Gegensatz zu den Wohngebieteszentren, die eine klar umrissene zentrale Bedeutung für „ihren“ Wohnkomplex mit ca. 8.000 bis 12.000 Einwohnern haben, dient der Stadtpark am Bruchsee der Erholung und dem Aufenthalt für die gesamte Neustadt mit insgesamt zur Zeit 56.000 Einwohnern. Dieser Bedeutung wird er zurzeit nur bedingt gerecht. Oberstes Ziel ist es daher, dem Stadtpark eine identitätsstiftende Prägung zu verleihen und die Attraktivität und Anziehungskraft zu erhöhen. Im Kontrast zur urbanen Gestaltung des Stadtteilzentrums, der Neustädter Passage, sollen die landschaftlichen Aspekte betont und durch einige wenige, dann aber wohl gesetzte Gestaltungselemente unterstützt und in Szene gesetzt werden.

Landschaftliche Bezüge zur Dölauer Heide sollen mittels typischer Pflanzen hergestellt und bis zur Schwimmhalle fortgeführt werden.

Als Stadtteilpark hat der Stadtpark am Bruchsee eine soziale Funktion zu erfüllen: Mit der Abnahme der Bevölkerung gehen Probleme wie eine zunehmende Segregation und Überalterung in fast allen Stadtteilen, insbesondere auch in Halle-Neustadt, einher. Das vorrangige Ziel besteht daher darin, Strukturen und Räume zu schaffen, die eine langfristige und zukunftsfähige Entwicklung dieser Gebiete ermöglichen und eine Begegnung der unterschiedlichen Generationen und sozialen Schichten befördern.

In Bezug auf die Umgestaltung des Stadtparks bedeutet dies, das Potential, welches der Park allein auf Grund seiner zentralen Lage und Größe für ganz Halle-Neustadt besitzt, besser auszuschöpfen und ihn stärker ins Bewusstsein der Neustädter zu rücken. Die Möglichkeit, hier in zentrumsnaher Lage und naturnaher Umgebung Angebote zu schaffen, die sonst auf Grund der verfügbaren Flächen und auftretenden Lärmproblematik nur in Stadtrandlagen realisierbar sind, ist für den gesamten Stadtraum einmalig. Daher ist diese Maßnahme eines der wesentlichen Projekte im Rahmen der Landesinitiative Urban 21 und wird durch die EU kofinanziert.

Konkrete Maßnahmen innerhalb des Projektes sind die Sanierung bzw. Vervollständigung des Wegenetzes, die gestalterische Neudefinition der Aussichtspunkte und die Ergänzung des Nutzungsangebotes durch Ruheinseln und Freizeitangebote.

Bei allen geplanten Maßnahmen soll den Belangen des Naturschutzes und den das Landschaftsbild prägenden Aspekten Rechnung getragen werden und die Nachhaltigkeit Beachtung finden. Der Erhalt des Flächennaturdenkmals „Muschelkalkwand des Graebsees“ steht im Vordergrund.

2 Bestandsbeschreibung

Der Wasserspiegel des Bruchsees wird durch Abpumpen künstlich abgesenkt. Der See ist auf Grund der vorhandenen Altlasten und eines Mischwassereintrages nicht als Badegewässer zugelassen. Die Uferböschungen waren in Teilbereichen setzungsgefährdet und wurden 2004 abgeflacht und saniert.

Karge kalkliebende Vegetation und ansatzweise Halbtrockenrasen stehen im Gegensatz zu artenarmen Rasenflächen, stickstoffanreichernden, nicht heimischen Robinienbeständen und Eschenahornwäldern. Das im Norden und Osten vorhandene Wäldchen stellt sich als fast artenreiner, angepflanzter Eschenahornbestand dar. Robinien und Ölweiden prägen das unmittelbare Umfeld des Sees.

Genutzt wird der Park heute hauptsächlich von den unmittelbaren Anwohnern in seiner Funktion als „grüne Oase“ zum spazieren gehen, ausführen von Hunden und genießen der Natur. Die Ausstattung beschränkt sich auf einige vereinzelte Bänke.

In den vergangenen Jahren wurde bereits ein durchgängiger Rad- und Fußweg von der Magistrale bis zur Gartenstadt Nietleben geschaffen, der eine vom Straßenverkehr unabhängige, direkte Verbindung zwischen dem Wohngebietszentrum „Am Gastronom“ und der Dölauer Heide bzw. Heide Süd ermöglicht. Teile des Rundweges um den Bruchsee wurden im Zuge der Böschungssanierung schon erneuert. Der restliche Rundweg ist noch nicht saniert. Ebenso ist der Zustand der Aus- bzw. Eingänge zum Park aus Richtung Stadtteilzentrum / IV. WK hinsichtlich Ausbauzustand, Querungsmöglichkeiten und Sicherheitsaspekten unbefriedigend.

Im Ganzen erfährt der Bruchsee, ehemals als „der“ Stadtpark von Halle-Neustadt konzipiert, eine zu geringe Bedeutung und besitzt nur eine geringe Anziehungskraft. Aufenthaltsqualitäten und -möglichkeiten fehlen ebenso wie Nutzungsangebote. Ein spezifisches Gestaltungsprinzip lässt sich nicht erkennen.

3 Entwurflösung

Grundprinzip der Gestaltung des Stadtparks ist dessen identitätstiftende Aufwertung als Teil des beschriebenen Grünverbundes. Kontrastreiche Blickbeziehungen, so zum Beispiel vom Seeufer durch die sich zum Wasser neigende Bäume auf die Hochhaussilhouette der Neustädter Passage, werden im Spiel zwischen Urbanität und Landschaft „romantisch“ inszeniert. Landschaftliche Bezüge zur Dölauer Heide werden dabei als Kontrastmittel zur gebauten Umwelt der Neustadt aufgenommen und durch ein charakteristisches Bepflanzungskonzept kenntlich gemacht. Die Hauptattraktion des Stadtparks, der Bruch- oder Graebsee, soll deutlich betont und durch gezielte Blickmöglichkeiten in Szene gesetzt werden.

Als Kernbestandteil der behutsamen Belegung des Parks wird die Erschließung für neue Nutzungen und Nutzergruppen gesehen. Eine moderate Entwicklung von Freizeit- und Sportangeboten soll hier insbesondere neue Freizeitnutzungen für Jugendliche ermöglichen und zur Attraktivitätssteigerung des Parks beitragen.

Da der Stadtpark für alle Neustädter Erholungs- und Freizeitmöglichkeiten bieten soll, diese aber zum Teil gegenläufig sind (so zum Beispiel das Ruhebedürfnis der Senioren, und die Freizeitnutzung für Jugendliche), sollten Nutzungsbereiche zugeordnet werden, die aber

nicht zu einer überdeutlichen Abgrenzung führen sollen. Begegnung und Kommunikation soll ermöglicht werden. Der Schwerpunkt liegt hier auf der Neugestaltung der Aussichtspunkte. Darüber hinaus wird die Vernetzung mit der umliegenden Bebauung verbessert, um die Erreichbarkeit des Stadtparks zu optimieren.

Wegenetz

Das Wegenetz umschließt den See und verbindet so die drei Aussichtspunkte: Kleiner Aussichtspunkt „Königsstuhl“, Großer Aussichtspunkt „Sonnenplatz“ und den Aussichtspunkt im Flächennaturdenkmal. Darüber hinaus knüpft es an die Wegeverbindungen der angrenzenden Wohngebiete an und verbessert so vor allem die Anbindung an den IV. WK.

Westlich an den See angrenzend, verläuft ein 3,50 m breiter Rad- und Fußweg in Nord-Südrichtung, der bereits vor einigen Jahren hergestellt wurde. Er stellt sich im Gesamtwegekonzept als Hauptweg (Verbindungsweg Neustadt-Nietleben) dar.

Die Wegespanne um den See soll mit 3,00 m Breite angelegt werden und alle übrigen Abzweige und Verbindungswege mit 2,00 m Breite. Teile dieser Flächen wurden bereits im Zuge der Böschungssanierung neu hergestellt.

Alle Wege werden in wassergebundener Wegedecke ausgeführt. Farbe und Beschaffenheit der Deckschicht soll in grau-beige in Anlehnung an den Kalksteinbruch ausgeführt werden. Die Einfassung erfolgt mit einem Läufer aus Betonpflaster gleich den bereits fertiggestellten Wegen. Die Deckschicht der älteren, vorhandenen Wege wird im Rahmen der Baumaßnahme saniert.

Der Weg zur Aussichtsspitze im Flächennaturdenkmal soll möglichst natürlich ausgebildet werden. Vorgesehen sind der Rückbau der versiegelten Pflasterflächen und eine Befestigung mittels Kalkschotterrasen.

Aussichtspunkte

Da am Bruchsee das Naturerleben und das Entdecken von Vorhandenem im Landschaftsraum im Vordergrund stehen, sollen die Ausstattungselemente eine zurückhaltende Formensprache aufweisen. Die Sitzelemente erhalten ein einheitliches Design unter Verwendung der natürlichen Materialien Holz und Kalkstein. Sie variieren jedoch je nach Nutzungsart und Nutzungsort in ihrer Form. So befinden sich am Großen Aussichtspunkt „Sonnenplatz“ Bänke mit Lehnen für die älteren Anwohner, an der Wiese Liegebänke, die horizontal waagrecht bühnenartig in der Wiese stehen, am Kleinen Aussichtspunkt „Königsstuhl“, der wie eine Loge wirkt, drei schmale Einzelbänke mit hoher Lehne und am Aussichtspunkt im Flächennaturdenkmal lediglich eine Bank. Außerdem werden zum Verweilen am Seerundweg Bänke als Zwischenstation aufgestellt.

Kletterturm

Als Kernbestandteil der Belegung des Parks ist die Errichtung eines ca. 19 m hohen Kletterturms geplant. Bei der Standortfindungen wurden die Abstände zu der angrenzenden Wohnbebauung, die Nachbarschaft zum Flächennaturdenkmal und die damit verbundenen Auswirkungen auf das Landschaftsbild sowie der nötige Flächenbedarf und die Einbindung in die vorhandene Freiflächensituation berücksichtigt.

Der künftige Kletterturm besteht aus Abrissplatten ehemaliger Plattenbauten aus Halle-Neustadt mit einem abschließenden Spritzbetonauftrag. Er befindet sich östlich des Hauptweges nach Nietleben zwischen Stadion und Bruchsee. Der Abstand zur nächsten Wohnbebauung von Halle-Neustadt beträgt ca. 250 m und zur Wohnbebauung Nietleben ca. 200 m Luftlinie.

Die Freifläche am Kletterturm liegt ca. 4 m tiefer als die Oberkante Steilwand am Bruchsee. Diese Höhenverhältnisse und das zusätzlich nachverdichtete, angepflanzte Wäldchen zwischen Steilwand und Kletterturm sollen den Kletterturm bezüglich des Blickes auf die Steilwand in den Hintergrund treten lassen und ihn besser in den Park einfügen.

Die IG Klettern (das hiesige Mitglied des Deutschen Alpenvereins) wird als zukünftiger Betreiber geführte Klettertouren für Vereinsmitglieder und Interessenten anbieten. In Zusammenarbeit mit dem Jugendamt und Streetworkern können so auch erlebnisorientierte Angebote für sozial schwache und auffällige Jugendliche geschaffen werden. Die Nutzung des Kletterturmes beschränkt sich naturgemäß auf jeweils kleinere Gruppen. Fremdnutzungen werden durch Entfernen der Kletterhilfen auf den unteren Metern ausgeschlossen.

Der Kletterturm soll den Ansprüchen künftiger Wettkämpfe gerecht werden. Optisch soll er eine natürliche Gestalt mit Vor- und Rücksprüngen aufweisen. Zur Veranschaulichung der äußeren Gestalt wird im Rahmen der Ausführungsplanung ein Arbeitsmodell angefertigt.

Für das Klettern ohne Seil werden eine Boulderwand und ein zusätzlicher kleiner Kletterturm errichtet. Die Ausführungsart gleicht der des großen Kletterturm. Die Boulderwand ist ca. 6,00 m lang und ca. 3,00 m hoch. Der kleine Kletterturm hat eine Grundfläche von ca. 1,20 x 1,20 m und ist 2,00 m hoch.

Die Erfahrungen mit dem bereits vorhandenen Kletterturm am Thüringer Bahnhof zeigen, dass durch diese Art der Nutzung eine hochwertige Aneignung der Freiräume möglich ist. Es entsteht ein völlig neues Spiel- und Sportangebot, welches zur Anziehungskraft des Stadtparks beitragen wird.

Das Vorhaben wird durch die Bereitschaft der GWG, die notwendigen Materialien kostenlos zur Verfügung zu stellen, unterstützt und stellt somit ein positives Beispiel für den Umgang mit nicht mehr benötigten Baumaterialien dar. Es ist bei seiner Realisierung ein gelungenes Beispiel für Materialrecycling und nachhaltigen Stadtumbau.

Beachvolleyball

Westlich des Hauptweges nach Nietleben in Höhe des Kletterfelsen und des Stadions werden zwei Beachvolleyballanlagen mit einer Spielfeldabmessung von je 8,00 x 16,00 m zur Ergänzung des Spiel- und Sportangebotes für Jugendliche angelegt.

Bepflanzungskonzept

Der Baum- bzw. Waldbestand wurde zur Fortschreibung des Baumkatasters und als Basis für die Erarbeitung eines forstwirtschaftlichen Konzeptes dokumentiert. Ebenso wurden die Biotoptypen zur Aktualisierung des vorhandenen Pflege- und Entwicklungsplanes innerhalb des Flächennaturdenkmals neu erfasst und bewertet.

Das Bepflanzungskonzept will die das Landschaftsbild prägenden Eigenheiten des Bruchsees aufgreifen und gleichzeitig den räumlichen Bezug zur Dölauer Heide kenntlich machen.

Bei den raumbildenden, geschlossenen Gehölzpflanzungen sollen standortgerechte und somit pflegearme Gehölze Verwendung finden. Dabei soll das charakteristische Bild eines Laubwaldes mit umgebendem Gehölzsaum erzeugt werden. Als Leitmotiv für die

Strauchpflanzung kommen Wildrosen zum Einsatz. Dieses charakteristische Pflanzthema wird sich durch den gesamten Grünzug bis zur Magistrale ziehen und damit als ein Baustein zur Identität des Stadtparks beitragen.

Für die künftigen Großbäume sollen Bergahorn, Hainbuche, Stieleiche sowie Feldahorn

Verwendung finden. Für die mittelhohen Bäume Mehlbeere, Speierling, Haselnuss,

Steinweichsel und Schlehe und für die Strauchflächen Felsenbirne, Kornelkirsche, Roter

Hartriegel, Sanddorn, Gewöhnlicher Goldregen, Liguster, Weinrose a u.a. Wildrosen.

Alle Gehölze dieser Auswahl weisen mehr oder weniger kalkliebende und trockenheitsverträgliche Standortansprüche auf.

Waldumbau

Der Waldumbau ist als mittel- bis langfristige Maßnahme zu sehen, bei der nur der erste Abschnitt im Rahmen dieses Bauvorhabens umgesetzt werden kann. Ziel ist es, den überwiegend aus nicht heimischen Gehölzen bestehenden Wald durch Förderung des aufkommenden Unterwuchses (Feldahorn) bzw. schrittweise Rodung (Eschenahornbestand) und Neuanpflanzung standortgerechter Gehölze nach und nach in einen ökologisch wertvollen und nachhaltig entwicklungsfähigen Bestand umzuwandeln.

Bürgerbeteiligung

Auf den ersten Bürgerversammlungen am 10.11.04 und 03.12.04 wurden die Planungen zur Freiflächengestaltung einschließlich Kletterturm vorgestellt und sehr kontrovers diskutiert. Insbesondere wurden von den Anwohnern Vorbehalte zu dem geplanten Kletterturm wegen einer Beeinträchtigung des Landschaftsbildes deutlich gemacht sowie Befürchtungen wegen einer möglichen Lärmbelästigung und zunehmenden Vermüllung geäußert.

Der Kletterturm wurde daraufhin von der ursprünglich vorgesehenen Höhe von 25 m auf 19 m reduziert. Der Standort wurde, wie oben bereits beschrieben, noch einmal verschoben, so dass der Turm jetzt stärker vom Gefälle des Geländes profitiert und etwa 4 m tiefer liegt als die Oberkante der Steilwand. Darüber hinaus wurde von der ursprünglich vorgesehenen, abstrakten Gestaltung des Turmes als „Salzkristall“ Abstand genommen und eine natürlichere Form gewählt. Ebenso wird die Farbe des Spritzbetonüberzuges dem vorhandenen Kalkstein angeglichen. Die Abpflanzung des Kletterturmes zum Flächennaturdenkmal wird noch einmal verdichtet. Der Abstand zur Wohnbebauung von mind. 200 m lässt keine Lärmbelästigung der Anwohner erwarten.

Die Freiflächen und Beachvolleyballfelder gehen in die Unterhaltung des FB Grünflächen über. Der Kletterturm und sein unmittelbares Umfeld werden durch die IG Klettern betreut und auch mehrfach im Jahr gesäubert.

Kinderfreundlichkeitsprüfung

Mit der Planung und Realisierung des Kletterfelsens am Bruchsee, wird ein wichtiges Projekt für sport- und kletterbegeisterte Kinder und Jugendliche umgesetzt. Die derzeitige Nutzung des bestehenden Kletterfelsens am Urban – Begegnungszentrum am Thüringer Bahnhof macht deutlich, dass hier ein Bedarf besteht, dem mit der Umsetzung des neuen Projektes Rechnung getragen werden kann.

Die Einbeziehung des Alpenvereins und seiner Mitglieder in die Planungsphase konnte bereits im Vorfeld Befürchtungen von Anwohnern hinsichtlich einer Lärmbelästigung durch die Kletterer, aus dem Weg räumen.
Das Projekt entspricht damit der Kinderfreundlichkeitsprüfung der Stadt Halle (Saale).

4 Finanzierung

Finanziert wird die Maßnahme über URBAN 21/Soziale Stadt. Die IG Klettern bemüht sich parallel um Sponsorgelder, so dass sich der finanzielle Aufwand der Stadt entsprechend reduziert. Darüber hinaus werden die benötigten Platten aus den Abbruchmaßnahmen, trotz eines finanziellen Mehraufwandes für die Demontage, von den Wohnungsgesellschaften kostenfrei zur Verfügung gestellt.

Finanzierungsübersicht URBAN 21 Maßnahme Bruchsee Halle-Neustadt

HHJ 2004 Darstellung

Haushaltsstellen	Bezeichnung	HH-Ansatz 2004	Sperrn 2004	Verfügbar 2004	Verausgabt 2004	HH-Rest Antrag 2005
2.5810.959000-060	Planungsleistungen	20.000	0	20.000	15.400	4.600
2.5810.952000-060	Umbau und Verbesserung	75.600	75.600	0	0	0
2.5810.361110-060	Einnahmen FP Soz. Stadt	63.700	50.400	13.300	10.200	3.100
2.5810.361120-060	Einnahmen URBAN 21	0	0	0	0	0
Eigenmittel		31.900	25.200	6.700	5.200	1.500

Haushaltseinstellung gemäß Investitionsplanentwurf 2004-2008

Haushaltsstellen	Bezeichnung	HHJ 2004	HHJ 2005	HHJ 2006	HHJ 2007/08	GESAMT
2.5810.959000-060	Planungsleistungen	20.000	0	0	0	20.000
2.5810.952000-060	Umbau und Verbesserung	75.600	211.800	308.700	0	596.100
						616.100
2.5810.361110-060	Einnahmen FP Soz. Stadt	63.700	141.200	205.800	0	410.700
2.5810.361120-060	Einnahmen URBAN 21	0	0	0	0	0
Eigenmittel d. Stadt		31.900	70.600	102.900	0	205.400
Fördermittel + Eigenmittel						616.100

Finanzierungsübersicht des Bauablaufs

Bauabschnitte	Planung HHJ 2004	1. BA HHJ 2005	2. BA HHJ 2006			GESAMT
Baukosten	0	317.800	269.000			586.800
Planungskosten	20.000	20.600	0			40.600
Summe	20.000	338.400	269.000			627.400

Änderungen zur Haushaltseinstellung gemäß Investitionsplanentwurf 2004-2008

Haushaltsstellen	Bezeichnung	HHJ 2004	HHJ 2005	HHJ 2006	HHJ 2007/08	GESAMT
2.5810.959000-060	Planungsleistungen	20.000	20.600	0	0	40.600
2.5810.952000-060	Umbau und Verbesserung		317.800	269.000	0	586.800
						627.400
2.5810.361110-060	Einnahmen FP Soziale Stadt	13.300	191.600	179.300	0	384.200
2.5810.361120-060	Einnahmen URBAN 21	0	30.000	0	0	30.000
2.5810.368100-060	Spenden für Investitionen und Investitionsförder- maßnahmen	0	21.000	0	0	21.000
Eigenmittel d. Stadt		6.700	95.800	89.700	0	192.200
Fördermittel + Eigenmittel						627.400

Die Änderungen zum Haushaltsjahr 2005 werden über eine Vorlage, welche der FB Stadtentwicklung und –planung über den Vergabe- und Finanzausschuss bestätigen lassen

wird, neu im Haushaltsplanentwurf 2005 veranschlagt. Die für das Haushaltsjahr 2006 anfallenden Änderungen werden mit der Haushaltsplanung für das Jahr 2006 neu eingestellt.

Die Realisierung des Bauvorhabens erfolgt in zwei Bauabschnitten. 2005 wird die Freifläche um den Bruchsee, einschl. der Beachvolleyballplätze, der Aussichtspunkte und des Wegesystems neu gestaltet sowie erste Maßnahmen zum Waldumbau und die vorbereitenden Arbeiten für die Errichtung des Kletterturmes durchgeführt.

Kostenberechnung nach DIN 276, 1. Bauabschnitt

Nr.	Kostenart	Summe Kostenart	Gesamtsumme
200	Herrichten und Erschließen		
	210 Herrichten		
	211 Sicherungsmaßnahmen	550	
	212 Abbruchmaßnahmen	8.950	
	214 Herrichten der Geländeoberfläche	10.750	
	Rodung und Durchforstung für Waldumbau	2.050	
	Summe Herrichten und Erschließen	22.300	22.300
500	Außenanlagen		
	510 Geländeflächen		
	511 Geländebearbeitung	15.600	
	514 Pflanzen	43.500	
	514 Pflanzen (Aufforstung für Waldumbau)	4.200	
	515 Rasen	2.800	
	520 Befestigte Flächen		
	521 Wege (Wassergeb. Decke, Schotterrasen)	64.700	
	525 Beachvolleyballflächen (Fallschutzsand)	20.200	
	530 Baukonstruktionen in Außenanlagen		
	533 Stützwand, incl. Fundament	7.450	
	534 Treppe, incl. Fundament	4.550	
	550 Einbauten in Außenanlagen		
	551 Allgemeine Einbauten		
	Zaun	4.000	
	Möblierung (Abfallbehälter Bänke, Fahrradständer)	20.400	
	552 Besondere Einbauten (Kletterturm, Boulderwand)		
	Fundamente	24.000	
	Transport der Platten	6.000	
	Ausrüstung (Griffe usw.)	18.100	
	590 Sonstige Maßnahmen für Außenanlagen		
	591 Baustelleneinrichtung	6.000	
	Baustraße herstellen	7.300	
	Summe Außenanlagen	248.800	248.800
700	Nebenkosten		
	Planungsleistung, Gutachten, Modellbau	20.600	20.600
	Gesamtsumme Netto		291.700
	Mehrwertsteuer 16 %		46.672
	Gesamtsumme Brutto		338.372

Im zweiten BA wird 2006 der Kletterturm errichtet und die erste Stufe des Waldumbaus abgeschlossen.

Kostenberechnung nach DIN 276, 2. Bauabschnitt

Nr.	Kostenart	Summe Kostenart	Gesamtsumme
200	Herrichten und Erschließen		
	210 Herrichten		
	211 Sicherungsmaßnahmen	250	
	214 Herrichten der Geländeoberfläche Rodung und Durchforstung für Waldumbau	2.100	
	Summe Herrichten und Erschließen	2.350	2.350
500	Außenanlagen		
	510 Geländeflächen		
	511 Geländebearbeitung	1.300	
	514 Pflanzen (Aufforstung für Waldumbau)	5.300	
	520 Befestigte Flächen		
	521 Wegeflächen (Wassergeb. Decke)	1.300	
	525 Sportflächen (Fallschutzkies)	16.200	
	530 Baukonstruktionen in Außenanlagen		
	533 Stützwand, incl. Fundament	10.800	
	534 Treppe, incl. Fundament	2.200	
	550 Einbauten in Außenanlagen		
	551 Allgemeine Einbauten (Abfallbehälter)	500	
	552 Besondere Einbauten (Kletterturm, Boulderwand)	183.600	
	590 Sonstige Maßnahmen für Außenanlagen		
	591 Baustelleneinrichtung	4.800	
	Baustraße beräumen	2.500	
	Summe Außenanlagen	228.500	228.500
700	Nebenkosten		
	Abnahmen (Statik)	1.000	1.000
	Gesamtsumme Netto		231.850
	Mehrwertsteuer 16 %		37.096
	Gesamtsumme Brutto		268.946

Folgekostenentwicklung

Kostenfaktor	Bestand		Neu	
	Fläche in m ²	Summe / Jahr	Fläche in m ²	Summe / Jahr
Befestigte Flächen				
Pflasterflächen	300	360 EUR	0	0 EUR
Wassergebundene Decke	2.480	4.588 EUR	3.680	6.808 EUR
Schotterrasen	0	0 EUR	510	214 EUR
Grünflächen				
Gehölze	6.050	4.840 EUR	7.240	8.688 EUR
Rasen	21.820	9.164 EUR	18.600	7.812 EUR
Sportflächen				
Wartung, Kontrolle				100 EUR
Fallschutzkies Kletterfelsen	0	0 EUR	360	1.188 EUR
Fallschutzsand Beachvolleyball	0	0 EUR	260	1.880 EUR
Summe / Jahr		18.952 EUR		26.690 EUR

Die Folgekosten erhöhen sich durch die Unterhaltung für die neuen Sportangebote. Der Kletterfelsen selbst und die Unterhaltung des unmittelbaren Umfeldes wird durch die IG Klettern übernommen. Die ausgewiesenen Kosten für den Fallschutz beinhalten daher nur die jährlichen Rücklagen für die Auswechslung des Materials.

Zum Ausgleich des Mehraufwandes für die neu entstehenden Spiel- und Sportangebote wird z. Z. im Rahmen der Überarbeitung der Spielflächenkonzeption geprüft, wo und in welchem Umfang desolate Spielflächen zurückgebaut werden können, für die als Folge des Bevölkerungsrückganges in Halle-Neustadt kein Bedarf mehr besteht, um so den Gesamtaufwand für die Unterhaltung zu reduzieren.

Darüber hinaus sorgt die Ergänzung des Wegenetzes in Wassergebundener Decke für eine Erhöhung der Folgekosten. Ebenso entsteht für die neuen Gehölzflächen in den ersten fünf Jahren, bis zum Bestandsschluss, ein höherer Pflegeaufwand.

Die Neugestaltung des Parks soll 2005/06 in zwei Bauabschnitten erfolgen. Der Inhalt der Bauabschnitte wurde bei der Kostenberechnung bereits beschrieben.

1. Bauabschnitt Freiflächengestaltung

	2005						2006					
	Juli	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez	Jan	Feb	März	Apr	Mai	Juni
Aufbruch / Vorbereitung			■	■								
Erdarbeiten			■	■								
Wegebau				■	■	■						
Mauer- und Betonarbeiten				■	■	■						
Landschaftsgärtn. Arbeiten					■	■						
Ausstattung						■						

2. Bauabschnitt Kletterturm

	2006											
	Jan	Feb	März	Apr	Mai	Juni	Juli	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez
Aufbruch / Vorbereitung				■								
Erdarbeiten					■							
Wegebau						■						
Mauer- und Betonarbeiten				■	■	■						
Landschaftsgärtn. Arbeiten						■	■	■	■	■		
Ausstattung						■						

Anlagen:

